

Eberlein erlebbar machen

Zimmer in Tillyschanzenturm eingeweiht – interaktive Karte präsentiert Relief

VON PETRA SIEBERT

HANN.MÜNDEN. „Gestatten Sie, dass ich mich kurz vorstelle. Mein Name ist Gustav Eberlein. Ich bin der Künstler dieses großartigen und mächtigen Reliefs. Ich habe es 1885 für den Turm geschaffen. Darin habe ich ganz viele meiner Freunde mit aufgenommen und dargestellt. Ach ja, geboren wurde ich 1847 hier ganz in der Nähe in Spiekershausen. Daher ist mir diese Gegend hier so vertraut und lieb. Die meiste Zeit habe ich aber in der Reichshauptstadt Berlin gelebt. Dort gehörte ich zu einem der bekanntesten Bildhauer im Wilhelminischen Reich unter dem Kaiser Wilhelm II.“

Dies ist ein Auszug aus einer interaktiven Präsentation im neuen Eberleinzimmer im Tillyschanzenturm. Mittelpunkt des Raums ist ein großes Relief aus Stuckgips, das die Verteidigung und die Eroberung Mündens durch General Tilly während des 30-jährigen Krieges in Münden zeigt. Das Relief hatte Eberlein der Stadt geschenkt.

Da das Werk durch Feuchtigkeit beschädigt worden war, beauftragte die Schutz- und Fördergemeinschaft Tillyschanze den Adebler Maler und Bildhauer Erhard Joseph mit der Restaurierung.

Künstler erlebbar machen

Tafeln an den Wänden über Eberleins Leben, Schaffen und Wirken sollen den Künstler erlebbarer machen. Der Raum erhielt einen neuen Anstrich und neue Stromanschlüsse. Eine Reling aus Glas und Edelstahl schützt das Relief vor Zugriff. Viele dieser Arbeiten wurden als Spenden geleistet. Den größten Teil der Kosten der Renovierung des Zimmers haben die Schutz- und Fördergemeinschaft sowie die Gustav-Eberlein-Forschung übernommen.



Attraktion im neuen Eberleinzimmer: Thomas Kossert (rechts), Geschäftsführer der städtischen Wirtschaftsförderung, zusammen mit Bärbel und Wolfgang Kaerger an der interaktiven Präsentation.

Foto: Siebert

Das Zimmer wurde zum 170. Geburtstag von Gustav Eberlein eingeweiht. „So möchten Schutz- und Fördergemeinschaft Tillyschanze, Gustav-Eberlein-Forschung und die Stadt Hann. Münden einen ihrer bedeutendsten Künstler mehr ins Interesse der Öffentlichkeit rücken“, sagte Dr. Manfred Albrecht, Vorsitzender der Schutz- und Fördergemeinschaft. „Eberlein hat es verdient, wieder wahrgenommen zu werden.“

Präsentation ist Attraktion

Eine Attraktion ist die interaktive Präsentation: Ein Bild des Reliefs beinhaltet 14 Touchscreen-Punkte, die bei Berührung Infos über Verteidigung und Zerstörung der Stadt bereithalten.

Berührt man oben rechts und links die Szenerie hat Eberlein an den Kapitalen der flachen Pilastersäulen seine Eltern dargestellt. „Auf der linken Seite sieht man meinen Vater. Tja wie kann man ihn beschreiben? So denke dir einen ergrauten Freiheitskämpfer, einen Brausekopf und Phantasten und stelle Dir einen Menschen vor, der viel Phantasie, Lebensweisheit und Humor besaß. Meine Mutter, eine stille und bescheidene Frau, deren rote Wangen und liebe Augen vor meiner Seele stehen“, wird aus Sicht Eberleins berichtet.

Texte zur Erklärung des Reliefs erstellte Elgard Steinmüller vom Vorstand der Gustav-Eberlein-Forschung, Wolfgang Schäfer vom Dreiflüsse-Thea-

ter sprach die Texte im Ochsenkopf, am Mischpult nahm Christian Möller die Aufnahmen auf, Kampfgetümmel, das beim Betreten des Raumes ertönt, komponierte Stefan Heepe.

WEITERE ARTIKEL

HINTERGRUND

Codekarte für Besichtigung

Besichtigt werden kann das Eberleinzimmer zu den Öffnungszeiten der Waldgaststätte (dienstags bis samstags ab 11 Uhr, montags Ruhetag). Dort erhalten interessierte eine Codekarte, die eine Besichtigung ermöglicht. (zpy)

Besucher kamen auch aus Essen

Zu den Besuchern gehörten auch Bärbel und Wolfgang Kaerger aus Essen. Als Mitglieder der Eberleinstiftung sind sie wegen der Ausstellung nach Münden gekommen. „Wir möchten damit eine Familientradition weitertragen“, erklärt Bärbel Kaerger. Denn Wolfgang Kaergers Vater, der verstorbene Gün-

ther Kaerger, hat zusammen mit Professor Rolf Grimm die Eberlein Stiftung gegründet. Die beiden Männer haben gemeinsam die Scherben einiger Skulpturen des Künstlers im Schloss zusammen getragen, um sie wieder zusammen setzen zu lassen.

Zu den Gästen zählte auch Stadtführerin Renate Heu-

mann, die als Maria Eberlein kostümiert (geborene Gräfin von Hertzberg), der zweiten Frau des Künstlers, gekommen war. Eberleins erste Frau, Helene von Frankenberg, die ihm den Weg in die „bessere Gesellschaft“ geebnet hatte, habe sich einsam gefühlt und sich anderweitig orientiert, berichtet Heumann.

Eberlein sei viel gereist, überwiegend nach Südamerika, seine Frau habe ihn aber nicht begleiten können, weil sie Seereisen nicht vertragen habe. Auch der Tod des gemeinsamen Sohnes Anzio im Alter von drei Jahren habe zur Zerrüttung der Ehe geführt. Darüber sei Eberlein nie hinweg gekommen. (zpy)